

Warum Windräder auf dem Hochbühl keine gute Idee sind Für Natur, Gesundheit und passendere Alternativen

Was am Hochbühl konkret geplant ist: **Wussten Sie schon, dass ...**

- ... der Teilregionalplan Energie des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben im Dezember 2025 vom zuständigen Ministerium genehmigt und damit das Vorranggebiet „Hochbühl“ ausgewiesen wurde?
- ... der Hochbühl schon vor über 13 Jahren als Windvorranggebiet diskutiert wurde – und das Vorhaben damals wegen Eingriffen in Landschaft, Artenschutz und Zuwegung nicht weiterverfolgt wurde?
- ... am Hochbühl zwischen Owingen und Überlingen auf rund 67 Hektar Waldfläche bis zu fünf Windkraftanlagen mit fast 300 Metern Höhe entstehen können – höher als der Stuttgarter Fernsehturm?
- ... diese Anlagen in Sichtnähe von Wohngebäuden, Schulen, Pflegeeinrichtungen, Tagesstätten, Kureinrichtungen und Krankenhäusern stehen würden?

Kernpunkt: Es geht nicht um abstrakte Ideen, sondern um ein konkretes Großprojekt, das das Gesicht unserer einzigartigen Region über Jahrzehnte verändern würde.

Schwachwindgebiet – politisch passend gemacht: **Wussten Sie schon, dass ...**

- ... der Hochbühl laut Windatlas Baden-Württemberg in einem Schwachwindgebiet liegt und die Windleistungsdichte mit rund 190–250 W/m² am unteren Rand der wirtschaftlichen Nutzbarkeit liegt?
- ... schwache Standorte im Süden zusätzlich über einen besonderen „Süd-Bonus“ gestützt werden, damit sich Projekte trotz geringerer Windleistung rechnen?
- ... der Bodenseekreis zu den windschwächeren Regionen Deutschlands gehört und der Hochbühl zusätzlich im Windschatten des Sipplinger Bergs liegt?
- ... die ursprünglich als nötig angesetzte Windleistungsdichte für Vorranggebiete bei ca. 215 W/m² lag und erst später auf 190 W/m² gesenkt wurde, um die politisch gesetzte 1,8 %-Flächenquote zu erreichen?
- ... in Baden-Württemberg zuletzt mehrere Windpark-Projekte trotz geeigneter Flächen eingestellt wurden, weil aktualisierte Windmessungen deutlich schlechtere Werte als der Windatlas ergaben?

Kernpunkt: Der Hochbühl ist energiewirtschaftlich grenzwertig – und Projektabbrüche in Schwachwindregionen zeigen, wie schnell solche Standorte kippen können.

Einnahmen, Risiken und veränderte Rahmenbedingungen: **Wussten Sie schon, dass ...**

- ... Vergleichsprojekte in ähnlichen Schwachwindregionen Amortisationszeiten von 10 bis 18 Jahren zeigen – Zeiträume, in denen meist weder Gewerbesteuern noch Gewinnausschüttungen fließen?
- ... in Berlin und Stuttgart über geänderte energiepolitische Rahmenbedingungen diskutiert wird – z.B. zur Förderung von Schwachwindstandorten, zu Netzengpässen und Kosten von Redispatch?
- ... solche Änderungen Förderhöhen, Abregelungs-Entschädigungen und Netzzugang beeinflussen – und damit direkt, ob ein Projekt wirtschaftlich bleibt?

Kernpunkt: Die versprochenen Einnahmen hängen an politischen Entscheidungen, nicht nur an Wind und Technik. Wer Flächen auf Jahrzehnte bindet, muss diese Unsicherheit mitdenken.

Bürgerbeteiligung – kein Sparbuch: **Wussten Sie schon, dass ...**

- ... viele Modelle der finanziellen Bürgerbeteiligung (z.B. Nachrangdarlehen, Kommanditbeteiligungen) ausdrücklich vor Totalverlustsrisiken bis hin zur Privatinsolvenz warnen?
- ... Verkaufsprospekte klar formulieren, dass Anleger bereit sein müssen, ihre gesamte Einlage zu verlieren und im Extremfall mit weiteren Zahlungsverpflichtungen rechnen müssen?

Kernpunkt: Bürgerbeteiligung ist Risikokapital, kein Sparbuch. Wer mitmacht, sollte das Risiko bewusst eingehen – und nicht davon ausgehen, dass „bei Windkraft schon nichts passieren wird“.

Wald, Wasser, Mikroklima – ein sensibler Standort: Wussten Sie schon, dass ...

... der Hochbühl-Bergrücken ein bedeutendes Grundwasserneubildungsgebiet ist, das u.a. die Grundwasserkörper im Billafinger und Nesselwanger Tal speist und an Wasser-Einzugsgebiete grenzt?
... Windkraftanlagen große Mengen an Getriebeöl, Kühlflüssigkeit und Hydrauliköl enthalten und der Abrieb der Rotorblätter Mikro- und Nanopartikel freisetzt, die Böden und Wasser verunreinigen?
... unzerschnittene Wälder ihre Umgebung deutlich kühlen und Feuchtigkeit speichern, während Erschließungswege, Fundamente und Rodungen zu Austrocknung und Aufheizung beitragen?
Kernpunkt: Der Hochbühl ist Wald, Wasserspeicher und Klimaanlage in einem. Flächenversiegelung, Fundamentbau und Materialabrieb hinterlassen Spuren, die man nicht einfach „wegdiskutieren“ kann. Es klingt fast absurd, das Klima retten zu wollen, indem man grosses Waldgebiet so stark belastet.

Fledermäuse und vernetzte Lebensräume: Wussten Sie schon, dass ...

... am Hochbühl ein Gutachten 18 Fledermausarten nachgewiesen hat, darunter mehrere streng geschützte und stark gefährdete Waldfledermäuse?
... Fledermäuse nicht nur durch direkte Kollisionen, sondern auch durch Barotrauma – innere Verletzungen durch Luftdruckschwankungen hinter den Rotorblättern – tödlich betroffen sein können?
... der Hochbühl Teil eines größeren ökologischen Verbunds ist – von den Lebensräumen und Biodiversitätsmaßnahmen am Owinger Golfplatz bis zum international geförderten Sielmann-Weiher?
Kernpunkt: Der Hochbühl verbindet Biodiversitätsflächen und ausgewiesene Schutzgebiete wie als ökologisches Bindeglied. Industrielle Großanlagen mitten in diesem Verbundgebiet gefährden mehr als nur einen Punkt auf der Landkarte.

Kur- und Gesundheitsstandort Überlingen: Wussten Sie schon, dass ...

... Überlingen das einzige Kneippheilbad Baden-Württembergs ist und damit strengere Lärmgrenzwerte gelten (z.B. 45 dB(A) tags, 35 dB(A) nachts) als in normalen Wohngebieten?
... mehrere Kliniken, Reha-Einrichtungen und Gesundheitsbetriebe gezielt mit Ruhe, naturnaher Umgebung und Bodensee-Panorama werben?
Kernpunkt: Der Kur- und Gesundheitsstandort ist ein zentrales wirtschaftliches Standbein der Stadt. Großanlagen mit Lärm, Nachtbefeuerung und Schattenschlag passen nur schwer zu diesem Profil.

Gibt es bessere Wege für den Klimaschutz? Wussten Sie schon, dass ...

... Überlingen mit seiner Wärmeplanung (2023) bereits ein Konzept hat, den Wärmebedarf zu senken und den verbleibenden Bedarf überwiegend mit Seethermie, Geothermie und effizienten Netzen zu decken?
... diese Maßnahmen direkt Öl- und Gasheizungen ersetzen und damit unmittelbar CO₂ einsparen, während zusätzlicher Windstrom in unserer Region oft vor allem andere CO₂-arme Erzeugung verdrängt?
... der Strommix in Südbaden heute bereits zu einem sehr hohen Anteil aus CO₂-armen Quellen besteht – wie etwa Laufwasserkraft – was den Nutzen weiterer Windparks für die CO₂-Reduktion begrenzt?
Kernpunkt: In einer Region mit schon sehr CO₂-armem Strommix bringt ein schwachwindiges Waldprojekt am Hochbühl weniger, als der Eingriff in Natur und Lebensqualität rechtfertigen würde.

Mehr erfahren? Mitmachen?

Die ausführliche, quellengesicherte Langfassung dieser Argumente finden Sie hier:
www.gegenwind-hochbuehl.com → **Argumente** → „Wussten Sie schon ...?“

Danke für Ihr Interesse – sprechen Sie uns gerne an.